

Bewegung der Luft wird dieser Staub schwebend erhalten. Seit jener Zeit wird der Steinfußboden in öffentlichen Gebäuden fast überall mit Linoleum, einem Gewebe, das aus Leinöl und zu Brei verarbeiteten Korkabfällen verfertigt wird, belegt.

Viel größeren Einfluß, als man im allgemeinen ahnt, hat das Sonnenstäubchen aber auch für uns Uhrmacher. Man sollte meinen, daß der feine Staub beim Wälzen, das trockene Putzen mit Kreide und Goldrot (geschlemmtem Eisenoxyd) das Polieren mit Diamantine (präpariertem Borkrystall) die Gesundheit des Uhrmachers untergraben müßte; die Statistik lehrt aber, daß der Uhrmacher, der nicht Uhren „macht“, sondern sich mit

und ein neues Cylinderrad wurden eingesetzt und — ein halbes Jahr später war der Gang wieder zum Durchlaufen. Was nun? — Der Besitzer der Uhr war Steuerempfänger. Als ich die wenigen Mark, die man damals zu zahlen hatte, hinbrachte, sah ich, daß der quittierende Beamte eine Schüssel mit feinem weißen Sande vor sich stehen hatte. Neben diesem Tintenlöschmittel hing an einem Ständer unser Schmerzenskind, die Uhr. Jede Unterschrift wurde durch Aufschütten von Sand mittels eines Holzlöffels mit Sand gelöscht; der Rest wurde abgeklopft und ausgeschüttet.

Nun war uns sofort klar, woher das Einlaufen des Cylinders



Trommelwecker vom Jahre 1655 (Vorderansicht)  
Königl. Math. Phys. Salon zu Dresden.



Trommelwecker vom Jahre 1655 (Rückansicht)  
Königl. Math. Phys. Salon zu Dresden.

deren Reparatur befaßt, relativ ziemlich alt wird, obgleich von den Kräftigeren sich ja viele, des besseren Verdienstes wegen, neuerdings der Elektrotechnik in die Arme werfen.

Wenn nun aber auch wir Uhrmacher persönlich weniger unter diesem Staub zu leiden haben, so ist derselbe um so nachteiliger für unsere Uhrwerke. Wie oft kommt es vor, daß sich ein Uhrmacher das außergewöhnlich rasche Abnutzen einer vorzüglichen Uhr nicht zu erklären weiß, namentlich wenn er gleichzeitig die Erfahrung macht, daß eine ganz gleiche Uhr Jahrzehnte spurlos an sich vorübergehen läßt. Vor vierzig Jahren wurde meinem Vater eine goldene Uhr mit Sekret (zum Aufspringen) gebracht, in der der Cylinder fast durchgescheuert war; er wurde durch einen neuen ersetzt und — drei Monate später war der gleiche Fehler eingetreten! Ein neuer Cylinder

gekommen war. Bei dem Aufschütten des Sandes wurden die feinsten Teile desselben in die Schwebel gebracht; bei der stets wechselnden Temperatur im Innern der Uhr wurde das Volumen der Luft bald verkleinert, bald vergrößert, und die schlecht schließende Klappe, die wie bei allen Sekret-Uhren nicht über eine aufrechtstehende Kante faßte, sondern nur lose auflag, erlaubte der mit Sand geschwängerten Luft den Eintritt. Das geölte Cylinderrad fing, einer langarmigen Spinne vergleichbar, die Staubpartikelchen auf und die Schleiferei begann. — Es wurde nun eine passende Glaskuppel, die den Ständer bedeckte, angeschafft, der Cylinder wurde noch einmal erneuert, und von nun an erfüllte die Uhr ihre Pflichten bis zum Tode des Besitzers zu seiner vollen Zufriedenheit.

Bald darauf kam ich als Gehilfe nach Altona, und in